

zwei vorzügliche Mädchen-Erziehungsanstalten und selbst ein Trappistenkloster besitzt. Ueberall steht der konfessionelle Unterricht, die konfessionelle Erziehung im Vordergrund; nur die von der Landesregierung errichteten Schulen wahren auch hier den für dieses Land allein richtigen Standpunkt der Interkonfessionalität.

Die Trappisten gehören, allerdings in sehr vereinzelt Exemplaren, zum Gesamt-Strassenbilde von Banjaluka. Die barhäuptigen Schweiger in ihren weissgrauen Kutten erinnern sehr an die Derwische. Die strenge Regel des Ordens hatte ihnen einstmal die Zulassung in Bosnien ermöglicht und sie vor dem Fanatismus der Bevölkerung geschützt. Asbóth schreibt über die Trappisten:

»Im Jahre 1868 vom Rheine vertrieben, suchten sich diese Mönche vergebens in den christlichen Staaten anzusiedeln. Schliesslich gewährte ihnen der Sultan einen Zufluchtsort in der Nähe von Banjaluka, wo sie am rechten Ufer des Vrbas Baugründe kauften und ihr Kloster errichteten. In diesem Kloster herrscht die volle, unerbittliche Strenge des Ordens. Und vielleicht ist es gerade diese Strenge, die der Bevölkerung so sehr imponirt, dass die Verehrung der Trappisten bei allen Konfessionen eine, man kann sagen unbegrenzte ist. Die tiefe Religiosität der Bosnier, welche so viel überschwenglichen Hass und so viele blutige Zusammenstösse verursachte, ehrt die strenge Religiosität auch bei Andersgläubigen, und wenn Jemand im Rufe eines heiligen Lebens steht, wenden sich auch die Angehörigen anderer Religionen voll Ehrerbietung und Vertrauen an ihn. Selbst die strengsten der Derwische führen kein so strenges Leben wie die Trappisten. Mit Staunen hörten und überzeugten sich Katholiken, Orthodoxe und Mohammedaner, dass diese Männer in kleinen Zellen, wo eben nur ein Strohsack Platz hat, wohnen, nach kurzer Nachtruhe, während der sie ihre Kutten nicht ablegen, schon um 2 Uhr Morgens ihre täglichen Gebete und ihre nützlichen Arbeiten beginnen, dass sie sogar dem entsagt haben, was selbst dem elendesten Erdensohne unverkürzbare Freude und Trost gewährt und in ewigem Schweigen ihre Tage verbringen, um in ihren überirdischen Betrachtungen nicht durch weltliche Gedanken gestört zu werden, dass sie nur mit besonderer Erlaubniss in Erfüllung ihrer Pflichten sprechen und auch jene Sünden, die sie bei ihrer entsagungsvollen, strengen Lebensweise höchstens in Gedanken begehen können, an jedem Feiertage durch grausame Geisselung an sich selbst zu strafen bemüht sind, wie denn ausser dem Strohsack die Geissel ihr einziges Mobiliar bildet. Diese Lebensweise, diese Uebungen mussten auf das zur Schwärmerei hinneigende Volk einen tiefen Eindruck machen. . . . Dieses strenge Leben gewann den Trappisten vielleicht mehr als ihr nützliches Wirken das Wohlwollen der Bevölkerung, ebnete aber auch ihrer Thätigkeit den Weg, sodass sich das Kloster bald zu einem Brennpunkte civilisatorischer Entwicklung erhob. Nicht nur den Fortschritt der Bodenkultur fördern die Mönche durch ihr Beispiel, indem sie ihre Gründe mit Dampfmaschinen bebauen, sondern sie verbreiten auch die Industrie.«

Mit gewissen kleinen Einschränkungen ist dieses Lob wohl zutreffend; unter den Trappisten — etwa hundert in Maria-Stern — giebt es Schuhmacher, Schneider, Weber, Schmiede, Töpfer, Landwirthe und Bierbrauer. Sie verfertigen alles, was sie für sich selbst brauchen und auch vieles zum Verkaufe; jeder Mönch muss eine bestimmte Beschäftigung haben und junge Bosniaken werden angelehrt. Ueberdies halten sie eine Schule, in welcher der Unterricht unentgeltlich ertheilt wird; sie nehmen Waisen zu